

# Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür B a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

---

24. November 1948

Blatt 1594

## Heuer großer Christkindlmarkt

=====

Weihnachtsmärkte gibt es in vielen Städten, aber kaum einer blickt auf eine so alte Tradition zurück wie der Wiener Christkindlmarkt. In einem etwa 350 Jahre alten Schriftstück des Unterkämmereramtes finden wir die erste authentische Erwähnung des Wiener Weihnachtsmarktes. Es ist eine Zusammenstellung der Standgeldeinnahmen der Wiener Bäcker und Zuckerbäcker, die sich vor Weihnachten auf dem Graben eigene Verkaufshütten errichtet hatten. Seit diesem Jahr finden sich schon ziemlich genaue Quellen über die alljährlichen Weihnachtsmärkte. Sie sind ein Stück der Lokalgeschichte Wiens geworden. Schon in den ersten Jahren des 17. Jahrhunderts wurden nicht nur Süßigkeiten und Näschereien feilgeboten, sondern das Wiener Kleinhandwerk ergriff die günstige Gelegenheit, um Weihnachtskrippen von der einfachsten bis zu künstlerisch vollendeten Form anzubieten. Der "Kripperlmarkt" war damit eine dauernde Einrichtung geworden. Nach und nach war dann bei seinen Verkaufsständen alles zu haben, was Kinderherzen erfreuen konnte. Nicht nur Christbaumschmuck und Weihnachtskerzen wurden angeboten, auch Spielwaren traten immer mehr in den Vordergrund. Damit veränderte sich der Charakter des "Kripperlmarktes" und es entstand der Christkindlmarkt, der alljährlich in der Vorweihnachtszeit seine Buden auf dem Graben, dem belebtesten Straßenzug des alten Wien, aufstellte.

Je mehr sich die Stadt zu einem Mittelpunkt von Verkehr und Geschäftsleben entwickelte, desto störender wurden die Verkaufsbuden auf dem Graben empfunden. 1842 verließ daher

der Christkindlmarkt seinen Standort und übersiedelte auf den weiträumigen Platz Am Hof. Zu dieser Zeit war der Christkindlmarkt bereits eine internationale Sehenswürdigkeit. In der Budenstadt wurden Spielzeuge aus Nürnberg, Thüringen und dem Erzgebirge verkauft. Am Hof blieb der Weihnachtsmarkt volle 80 Jahre bis zum Jahre 1923. In diesem Jahre fühlten sich die Inhaber der Marktstände Am Hof durch den Christkindlmarkt beengt. Auf ihr Verlangen wurde er auf die in der Nähe gelegene Freyung verlegt. Aber schon im nächsten Jahr wurden die weihnachtlichen Verkaufsstände rund um die Stephanskirche errichtet. Doch waren es wieder Gründe des Stadtverkehrs, die dazu zwangen, für den Christkindlmarkt eine neue Stätte zu suchen. Er wurde aus dem Stadtinneren verbannt und auf den Neubaugürtel verlegt um 1939 wieder seinen alten Aufstellungsplatz Am Hof zu beziehen. Der Krieg und seine furchtbaren Folgen für die Stadt ließen jedoch die Weihnachtsstimmung und Weihnachtsfreude nicht mehr viel Raum und der Wiener Christkindlmarkt büßte seinen Charakter, Anziehungspunkt für die Kinder zu sein, immer mehr ein. Er führte in den letzten Kriegsjahren ein kaum beachtetes Dasein.

Nach dem Krieg wurde für diese altehrwürdige Einrichtung eine neue Heimstätte im Messepalast gefunden. Heuer soll er einen ganz besonders glanzvollen Verlauf nehmen. Am Samstag, den 27. November, wird im Messepalast der Christkindlmarkt und gleichzeitig auch eine Sonderausstellung "Das Spielzeugparadies der Kinder" eröffnet. Das Wirtschaftsförderungsinstitut, die Wiener Messe A.G. und der Stadtschulrat für Wien sind bestrebt, den großen und kleinen Besuchern alles das vorzuführen, was sie an Spielzeug für unsere Kinder als geeignet erachten. In Wien wird es somit nach vielen Jahren wieder einen richtigen Christkindlmarkt geben. Der Stadtschulrat wird außerdem ab 8. Dezember dreimal wöchentlich, jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag, im Festsaal des Messepalastes Vorführungen mit heiterem Programm veranstalten.

Die "Spinnerin am Kreuz" wiederhergestellt  
=====

Die "Spinnerin am Kreuz" stammt in ihrer heutigen Gestalt aus den Jahren 1451/52. Laut den Oberkammeramtsrechnungen dieser Jahre wurde am 16. August 1451 mit der Arbeit begonnen. Im Oktober des Jahres 1452 hatten die Steinmetzgesellen die fertiggestellten Teile des Kreuzes zusammengesetzt. Niemand geringerer als Hans Puchsbaum war der Künstler, der die Säule schuf. Im selben Jahr wurde aber auch, wie aus der Oberkammeramtsrechnung hervorgeht, das in der Nähe des Galgens befindliche alte Kreuz ausgebessert. Vom 14. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts befand sich mit Unterbrechungen auf dem Wienerberg die Richtstätte mit Rad und Galgen. Am 30. Mai 1868 wurde als letzter Delinquent hier ein Mörder, der Tischlergehilfe Georg Ratkay, gehängt. Die 1452 neuerrichtete Kreuzsäule wurde im Lauf der Jahrhunderte oft Renovierungen unterzogen, so 1598/99 durch Hofsteinmetz Paul Kölbl, der so wie Hans Puchsbaum auch mit dem Bau der Stephanskirche zu tun hatte.

In der Barockzeit wurden die vier Figurengruppen der Kreuzigung, Dornenkrönung, Geißelung und des Schmerzensmannes erneuert, wobei aber der Barockbildhauer vom gotischen Original nicht ganz frei kommen konnte. Die Wappen oberhalb der Figurengruppen stammen noch aus gotischer Zeit.

Da sich die Figuren, zum Teil durch frühere unsachgemäß durchgeführte Restaurierungen vor allem aber durch Kriegseinwirkung in einem sehr schlechten Zustand befanden, wurden sie nunmehr im Auftrag der Stadt Wien durch Akademischen Bildhauer Anton Endstorfer aus Aflenzer Stein neu hergestellt. Damit sind die langwierigen, mühevollen Renovierungsarbeiten sowohl an den Figurengruppen als auch an den Architekturteilen beendet und dieses Wahrzeichen Wiens steht in neuer Schönheit auf seinem alten Platz.

Winterspritzung der Obstgehölze  
=====

Der Wiener Magistrat verlautbart in der Nummer 94 des "Amtsblatt der Stadt Wien" eine Kundmachung über die Winterspritzung der Obstgehölze. Die Kundmachung verpflichtet u.a. die Nutzungsberechtigten von Obstbäumen und Obststräuchern im Wiener Stadtgebiet, diese Gehölze während des Winters mit einem von der Bundesanstalt für Pflanzenschutz zur Bekämpfung der San José-Schildlaus anerkannten Winterspritzmittel zu behandeln.

Wiens Bevölkerung im Oktober  
=====

Nach den vorläufigen Ergebnissen im Monatsbericht der Magistratsabteilung für Statistik wurden im Oktober 1.650 Ehen geschlossen, 1.513 Kinder lebend geboren und 1.736 Todesfälle gemeldet.

Während somit die Eheschließungen gegenüber dem Vormonat auf nahezu gleicher Höhe geblieben sind, und auch die Geburtenzahl nur wenig verändert ist, zeigt die Zahl der Sterbefälle gegenüber September eine Erhöhung um rund 200. Die höhere Sterblichkeit im Oktober, die sich vor allem bei den älteren Jahrgängen zeigt, kann als jahreszeitlich bedingt angesehen werden. Die Säuglingssterblichkeit ist mit 49 von tausend Lebendgeborenen ungefähr gleich geblieben.

Bei den Todesursachen stehen die Herzkrankheiten mit 414 Fällen an erster Stelle. Ihnen folgen Krebs in 379, Gehirnblutung in 177 und Tuberkulose in 135 Fällen. 2 Menschen wurden ermordet und 54 endeten durch Selbstmord.

Der Stand der Wiener Bevölkerung hat nach den Angaben der Kartenstellen am 10. Oktober 1,729.156 Personen gegenüber 1,703.426 Personen am 12. Oktober des vergangenen Jahres, betragen.

Folgenschwerer Hauseinsturz auf der Fischerstiege  
=====Bisher drei Tote und drei Verletzte

Heute um 16.27 Uhr langte bei der Feuerwehr die Meldung ein, daß von dem Haus Fischerstiege 1, Ecke Salvatorgasse, ein Teil in einer Breite von drei Fenstern eingestürzt ist. Kurz darauf waren Feuerwehr und Rettungsdienst bei der Unfallstelle, auf der ein acht bis zehn Meter hoher Trümmerhaufen die ganze Gassenbreite verlegte. Bis 17.30 Uhr konnte die Feuerwehr in gefährvoller Arbeit drei Tote und drei Verletzte bergen, unter denen sich auch ein amerikanischer Soldat befindet, der auf Besuch in dem Haus weilte. Bei den Toten handelt es sich um die 45-jährige Bedienerin Marie Immervoll, die einen Schädelbasisbruch erlitt, und ihren Lebensgefährten Josef Sindelar, der erstickt ist. Außerdem kam bei dem Einsturz auch der sechsjährige Karl Hübner durch einen Schädelbasisbruch ums Leben. Seine Mutter wurde nur leicht verletzt.

Gegenwärtig arbeitet die Feuerwehr unter dem Kommando von Branddirektor Dipl.Ing. Seifert, um weitere drei Menschen, die unter den Trümmern liegen sollen, zu retten. Ein Feuerwehrmann wurde bei den Arbeiten verletzt,

Über die Ursachen, durch <sup>die</sup> dieser Teil des vierstöckigen Hauses niedergebrochen ist, ist zur Zeit noch nichts bekannt. Es wird vermutet, daß die Dachbodendecke einstürzte und die anderen Stockwerke mit in die Tiefe riss. An der Unfallstelle hatten sich Stadtrat Afritsch, Polizeipräsident Holaubek, der Chef der Baupolizei, Obersenatsrat Dipl.Ing. Loibl, der Chefarzt des Wiener Rettungsdienstes, Dr. Rethy, und Bezirksvorsteher Altmutter eingefunden.